

Altes Testament (2017 a)

Prof. Dr. Manfred Oeming

I. Übersetzung und exegetische Fragen zum Text

Alle Aufgaben sind zu bearbeiten. Es sind maximal 10 Punkte erreichbar. Für die Übersetzung gibt es höchstens sechs Punkte, für jede Frage maximal zwei Punkte.

1. Übersetzen Sie Jesaja 7,13-15 und beantworten Sie folgende Fragen:
2. Worin genau besteht das „Zeichen“, das Gott durch Jesaja ankündigt?
3. Jes 7,14 ist nach Mt 1 und Lk 1 mit der Geburtsgeschichte Jesu eng verbunden. Beschreiben Sie, wie es zu dieser Beziehung kommen konnte, und beurteilen Sie exegetisch die christologischen und mariologischen Auslegungen.

II. Thematische Fragen

Aus sechs Fragen sind vier auszuwählen und **ausschließlich** auf dem vorgegebenen Antwortraum zu beantworten. Es gibt maximal fünf Punkte je Frage. Sind mehr als vier Fragen beantwortet, so werden der Reihe nach die ersten vier gewertet.

1. Das Buch Rut - Inhalt und Deutungen
2. Der sogenannte „heilige Krieg“ in Israel – zur Geschichte eines Theorems
3. Das Verständnis von Krankheit im Alten Testament
4. Die Hauptgattungen des Psalters
5. Ägypten und Israel – Hauptstationen einer schwierigen Geschichte im Alten Testament
6. Was ist charakteristisch für das Bild vom Mensch im Alten Testament?

III. Essay

Zu einem der Themen ist ein Essay oder zu dem angegebenen Text eine Exegese zu schreiben. Es sind maximal dreißig Punkte erreichbar, sind mehrere Themen bearbeitet, so wird nur das erste in der Reihe ausgewertet.

1. Das Buch Ezechiel: Aufbau, Entstehung und theologische Intentionen
2. Gewalt in Gott – theologische Überlegungen zu einem Aspekt der alttestamentlichen Rede über Jahwe
3. Übersetzen Sie Kohelet 3,1-12 und entfalten Sie von dort ausgehend das Thema:
Das Zeitverständnis im Alten Testament

Neues Testament (2017a)

Prof. Dr. Matthias Konradt

I. Übersetzung und Interpretation

Für die Übersetzung gibt es maximal sechs Punkte, für jede Frage maximal zwei Punkte. Alle Aufgaben sind zu bearbeiten.

1. Übersetzen Sie Offb 1,1–3.
2. Nennen Sie drei für apokalyptische Schriften typische inhaltliche Charakteristika, die in Offb 1,1–3 vorkommen.
3. Wo finden sich außerhalb der Offb im Neuen Testament apokalyptische Texte? Nennen Sie zwei.

II. Thematische Fragen

Aus sechs Fragen sind vier auszuwählen und **ausschließlich** auf dem vorgegebenen Antwortraum zu beantworten. Es gibt maximal fünf Punkte je Frage. Sind mehr als vier Fragen beantwortet, so werden der Reihe nach die ersten vier gewertet.

1. Beantworten Sie die Einleitungsfragen zum 1. Thessalonicherbrief (Autor und Adressat, Zeit, Ort, Anlass und Zweck der Abfassung).
2. Nennen Sie mit Stellenangaben a) *eine* Erzählung, b) *zwei* Gleichnisse und c) *zwei* weitere Texte, die auf der Basis der Zwei-Quellen-Theorie der Logienquelle (Q) zugewiesen werden.
3. Stellen Sie die Geschichte der Jerusalemer Urgemeinde von ihren Anfängen bis zum römisch-jüdischen Krieg in ihren Grundzügen dar.
4. Charakterisieren Sie anhand der Positionen von Krister Stendahl, Ed Parish Sanders und James D.G. Dunn Hauptlinien der „new perspective on Paul“.
5. Geben Sie a) einen kurzen Überblick über Leben und Wirken von Flavius Josephus und nennen Sie b) die von ihm verfassten Werke.
6. Nennen Sie fünf Gründe, die für eine Verbindung der Qumranschriften mit den Essenern sprechen.

III. Essay

Zu einem der drei Themen ist ein Essay bzw. beim 3. Thema eine Exegese mit Übersetzung zu schreiben. Es gibt maximal dreißig Punkte. Sind mehrere Themen bearbeitet, so wird nur das erste ausgewertet.

1. Literarische Gestalt und Theologie des Matthäusevangeliums.
2. Ekklesiologie bei Paulus
3. Übersetzung und Exegese von Jak 2,20-26.

Historische Theologie (2017 a)

Prof. Dr. Winrich Löhr

I. Text mit Kurzinterpretation

Es sind maximal zehn Punkte erreichbar.

Die Beantwortung muss in Form eines durchformulierten Textes mit vollständigen Sätzen erfolgen – Stichworte (mit Spiegelstrichen etwa) sind nicht ausreichend.

Interpretieren Sie den folgenden Text und stellen Sie dessen historischen Anlass, Kontext und Rezeptionsgeschichte dar:

Πιστεύομεν^α εἰς ἕνα Θεὸν πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων ποιητὴν · καὶ εἰς ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ γεννηθέντα^β ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τοῦτέστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς^γ, θεὸν ἐκ θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο τὰ τε ἐν τῷ^δ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐν τῇ γῆ^ε, τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ^ς σαρκωθέντα, ἐνανθρωπήσαντα^η, παθόντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα εἰς τοὺς^θ οὐρανοὺς, ἐρχόμενον^κ κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς· καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα.

Τοῦ^λ δὲ λέγοντας ἦν ποτε ὅτε οὐκ ἦν^κ καὶ πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν^κ καὶ ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένετο, ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας, φάσκον-
τας εἶναι ἢ^μ τρεπτόν^ν ἢ ἀλλοιωτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, τούτους^ς ἀναθεμα-
τίζει ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ^ο ἐκκλησία.

Wir glauben an *einen* Gott, Vater, Allherrscher, Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren; und an *einen* Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, geboren^a aus dem Vater als Einziggeborener, das heißt aus dem Wesen des Vaters, Gott aus Gott, Licht aus Licht, wahrer Gott aus wahren Gott, geboren^a, nicht geschaffen, wesensgleich dem Vater, durch den alles geworden ist im Himmel und auf der Erde, er, der wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen herabgekommen ist, Fleisch wurde und Mensch, gelitten hat und auferstanden ist am dritten Tag, aufgestiegen ist in die Himmel und kommt, zu richten Lebende und Tote; und an den Heiligen Geist.

Welche aber sagen: „Es war einst, da er nicht war“,^b und: „Bevor er geboren^a wurde, war er nicht“, und er sei aus nicht Seiendem geworden oder aus einer anderen Hypostase oder einem anderen Wesen,^c und behaupten, der Sohn Gottes sei entweder geschaffen^d oder verändert oder verwandelt, diese belegt die katholische und apostolische Kirche mit dem Anathem^e.

Nicänum

II. Thematische Fragen

Aus sechs Fragen sind vier auszuwählen und **ausschließlich** auf dem vorgegebenen Antwortraum zu beantworten. Es gibt maximal fünf Punkte je Frage. Sind mehrere Fragen beantwortet, so werden nur die ersten vier ausgewertet.

(= zusammen 20 Punkte).

1. Markion
2. Die irische Kirche im Frühmittelalter
3. Die Klosterreformen von Cluny und Cîteaux
4. Hauptgestalten der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert
5. Der 'Kulturkampf'
6. Die Barmer Theologische Erklärung

III. Essay

Zu einem der drei Themen ist ein Essay zu schreiben. Es sind maximal dreißig Punkte erreichbar. Sind mehrere Themen bearbeitet, wird nur das erste in der Reihe ausgewertet.

1. Augustin – Person, Werk und Wirkung
2. Stellen Sie Gründe und sowohl fördernde als auch hemmende Faktoren der Ausbreitung der Reformationsbewegung in ihren Anfängen dar!
3. Die Kirchen und die soziale Frage im 19. Jahrhundert

Systematische Theologie (2017a)

Prof. Dr. Friederike Nüssel

I. Interpretation eines klassischen Textes
(Bewertung: bis zu zehn Punkte)

Interpretieren Sie den folgenden Text:

„Das Symbol ist die Sprache der Religion. Es ist die einzige Sprache, in der sich die Religion direkt ausdrücken kann. [...] Um zu verstehen, was ein religiöses Symbol ist, müssen wir zunächst verstehen, was ein Symbol überhaupt ist. Das ist nicht leicht, weil heute der Begriff Symbol in Bereichen angewandt wird, in denen er nicht angewandt werden sollte. [...] Aber da eine sprachliche Entwicklung nicht rückgängig gemacht werden kann, läßt sich das Wort Symbol in seiner ursprünglichen Bedeutung nur retten, wenn man ihm das Beiwort „repräsentativ“ gibt, und es so von Symbolen unterscheidet, die bloße Zeichen sind, wie die mathematischen und logischen Symbole [...].

Das erste und fundamentale Merkmal aller repräsentativen Symbole ist ihre Eigenschaft, über sich hinauszudeuten. Symbole enthalten einerseits einen symbolischen Stoff. Dieser kann ein Wort in seiner gewöhnlichen, konkreten Bedeutung sein, oder die empirische Gestalt einer historischen Persönlichkeit, oder die konkreten Züge eines Menschengesichts (in der Malerei), oder ein menschlicher Konflikt (im Drama), oder ein menschliches Ideal (in der Beschreibung des Göttlichen). Aber dieser Stoff in seiner wörtlichen Bedeutung oder seinem konkreten Dasein ist nicht das, worum es im Symbol geht. Wenn der Stoff symbolisch gebraucht wird, weist er auf etwas hin, das nicht unmittelbar ergriffen, sondern nur indirekt ausgedrückt werden kann. Dieses eigentlich Gemeinte ist das zweite Element, das in einem Symbol enthalten ist. Es kann zum Beispiel ein Komplex von Assoziationen sein, die mit einem Wort verbunden sind, [...] oder eine Dimension der Wirklichkeit, die sich uns im täglichen Leben entzieht [...]. Oder es kann – in einem religiösen Symbol – der letzte Seinsgrund sein, der nicht anders als durch Symbole, deren Stoff der endlichen Welt entnommen ist, ausgedrückt werden kann.

Das zweite Merkmal der repräsentativen Symbole ist, daß sie an der Wirklichkeit teilhaben, auf die sie hinweisen. Dies ist durch das Beiwort „repräsentativ“ ausgedrückt. Der Repräsentant einer Person oder einer Institution partizipiert an der Ehre derer, die er „repräsentiert“. Die Ehre in diesem Fall steht nicht dem Vertreter selbst zu, sondern der Person oder der Sache, die er vertritt. Dies Beispiel zeigt, daß das Symbol an der Wirklichkeit partizipiert, die es repräsentiert und deren Sinn und Seinsmächtigkeit es ausstrahlt.

Dieser Gedanke bringt uns zu dem dritten Merkmal aller repräsentativen Symbole: Sie können nicht willkürlich erfunden werden. Ihre Entstehung ist nicht wie die der bloßen Zeichen eine Sache der Zweckmäßigkeit und der Konvention. [...] Selbst wenn ein Symbol seine Entstehung der Erfindung eines Einzelnen verdankt, [...] so wird es zum Symbol erst dadurch, daß es von einer Gemeinschaft akzeptiert wird. Ohne diese Anerkennung kann kein repräsentatives Symbol entstehen und lebendig bleiben. [...]

Das vierte Merkmal repräsentativer Symbole ist ihre Macht, Dimensionen der Wirklichkeit zu erschließen, die gewöhnlich durch die Vorherrschaft anderer Dimensionen verdeckt sind. [...] Religiöse Symbole vermitteln die Erfahrung der letzten Wirklichkeit durch Dinge, Personen und Ereignisse, die durch ihre vermittelnde Rolle selbst „heilig“ werden. In der Begegnung mit heiligen Orten, heiligen Zeiten, heiligen Personen und heiligen Bildern erfährt der Mensch etwas von dem Heiligen selbst – eine Erfahrung, die durch keine Erkenntnis mittels philosophischer oder theologischer Begriffe ersetzt werden kann. [...]

(Auszug aus: Paul Tillich, Recht und Bedeutung religiöser Symbole, in: DERS., Die Frage nach dem Unbedingten. Schriften zur Religionsphilosophie, GW V, Stuttgart 1964, 237-244)

II. Thematische Fragen

Von den sechs Fragen sind vier auszuwählen und **ausschließlich** auf dem vorgegebenen Antwortraum zu beantworten. Je Frage bis zu fünf Punkte; erreichbare Gesamtpunktzahl: 20. Bei Beantwortung von mehr als vier Fragen werden nicht die besten, sondern die ersten vier gewertet.

1. Stellen sie das Grundproblem der Lehre von den Eigenschaften Gottes dar und skizzieren Sie einen modernen theologischen Ansatz zur Rede von Gottes Eigenschaften!
2. Skizzieren Sie das christliche Verständnis der Schöpfung und benennen Sie aktuelle Herausforderungen für die Schöpfungslehre!
3. Worin besteht nach reformatorischem Verständnis die Sünde des Menschen und wie lässt sie sich erkennen?
4. Was besagt das Dogma von Chalcedon und wie wurde es in der modernen evangelischen Theologie kritisch rezipiert?
5. Was wird evangelisch unter dem Priestertum aller Getauften verstanden und worin besteht demgegenüber die besondere Aufgabe des an die Berufung/Ordination gebundenen Amtes nach CA XIV?
6. Skizzieren Sie Thema und Aufgabe theologischer Ethik anhand eines aktuellen Entwurfs und nennen Sie den Unterschied zur Dogmatik!

III. Essay

Zu einem der drei Themen ist ein Essay zu schreiben. Es sind maximal dreißig Punkte erreichbar. Sind mehrere Themen bearbeitet, wird nur das erste in der Reihe ausgewertet.

1. Worauf richtet sich die christliche Hoffnung? Erörtern Sie die zentralen Themen christlicher Eschatologie im Lichte der Debatte um eine präsentische und futurische Auslegung.
2. Was wird im Christentum unter ‚Offenbarung‘ verstanden und welche Funktion hat der Offenbarungsbegriff in der neuzeitlichen Theologie? Diskutieren Sie den Begriff mit besonderem Bezug auf Positionen und Debatten im 20. Jahrhundert!
3. Wie ist die Frage nach der kirchlichen Segnung oder Trauung gleichgeschlechtlicher Paare theologisch zu beurteilen? Reflektieren Sie dies im Lichte der Grundfrage nach den Prinzipien ethisch-theologischer Urteilsbildung.